

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0333

LOG Titel: Alkathoos

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Wüsten-Bewohner, den Herodot mit Dionysos vergleicht, nämlich Urotakt durch Erat-Allah, Gott des Feuers, zu erläutern ist. Die Araber stellten von jeher diese Ullita, oder ihr Bild auf Erden, durch einen schwarzen vier-eckigen 4 Fuß hohen, 2 Fuß breiten Kopf oder Stein vor (denn die Figur hatte sich verwischt), der auf einem goldenen Gefelle ruhte, in der Kaaba zu Mekka, wo er sich noch befindet, aber durch die nachherige Erklärung, als rühre er von Abrahams Füßen her, als er die heilige Kaaba nach dem von den Engeln zur Zeit der Sündfluth in den Himmel getragenen Urbilde wieder erbaute, dem spätern Cultus mehr angepaßt worden ist. (Rommel.)

Aljubarota, f. Algibarrota.

ALJUSTREL, Fl. in der portug. Landsch. Alentejo, in der Correição do Campo de Ourique, am Abhänge eines Berges, auf dem ein altes Kastell steht, mit 240 H., und 1500 Einw. In dem Gebiete ist die Mineralquelle, Fonte azeda, deren Wasser als kräftiges Brechmittel wirkt. (Stein.)

Alk, f. Alca.

ALKABETZ, Salomo, Ben Moses, Ben Salomo, Levita, ein Rabbiner aus Sapheth, im obern Galiläa, im Anfang des sechzehnten Jahrhunderts geboren, ein Zeitgenosse des bekannten Joseph Caro, fing schon im J. 1529 an Schriftsteller zu werden. Im J. 1561, in welchem sein Commentar über das Buch Ruth gedruckt worden, war er noch am Leben, woraus sich folgern läßt, daß er ein sehr hohes Alter erreicht haben müsse. Von ihm hat man 1) *ספר חינוך* einen Commentar über das Buch Esther, verfaßt im J. Ehr. 1529 und nebst einigen seiner Predigten, samt dem hebr. Originaltexte des Buchs Esther gedruckt zu Venedig 345 (Ehr. 1585) 4. Plantavitius hat irrig das J. 350. — 2) *ספר חינוך* einen Commentar über das Hohelied, verfaßt im J. 1536 und samt den Orig. Text gedr. im J. 312 (Ehr. 1552) 66 S. 4. durch Corn. Adelkind. Irrig ist das von Bartoloccius angeführte Jahr 364 (Ehr. 1604) wenn nicht etwa in demselben eine neue Ausgabe erschienen. Irrig schreibt auch ebenderselbe diesen Commentar einem R. Schimon Alkabetz zu. — 3) *שם שם* einen Commentar über das Buch Ruth, ausgearbeitet im J. Ehr. 1552-3 und samt den Orig. Text gedr. Konstantinopel 321 (Ehr. 1561) ob auch Cremona 326 (Ehr. 1566) und Konstantinopel bei Sal. Dsche auf 96 S. ? ist ungewiß; gewisser: Lublin, 357 (Ehr. 1597) 4. — 4) Er erwähnt auch eines von ihm verfaßten Commentars über den Hoseas, der aber nicht gedruckt ist, und außerdem hat man 5) noch von ihm verschiedene Schriften kabbalistischen Inhalts. Das eine, sehr weitläufige Werk, betitelt: *שם שם*, welches sich in verschiedenen Mss. auf der Turiner Bibliothek befindet, schreibt schon Reimann diesem Sal. Alkabetz als Verf. zu; Wolff aber u. a. einem Moses Alkabetz, den sie zu einer, von diesem Vf. verschiedenen Person machen. Salomo Alk. aber citirt es im Commentar über das B. Ruth, und in einem Commentar über das Buch Sohar, welchen Jeschiel zur Hand gehabt haben will, als sein Werk. (Hartmann.)

ALKAHEST, (Alkahst wahrscheinl. aus Alcali est entstanden), bei den Alchemisten weiland ein vermeint-

tes allgemeines, immer fortwirkendes, unveränderliches Auflösungsmitel von außerordentlichen Vorzügen, welches einen jeden sichtbaren Körper, unbeschadet seiner wesentlichen Elemente und Urform, sich selbst verähnlichen sollte. Einige Alchemisten suchten dies wunderbare Ue- ding in dem verschiedentlich zubereiteten Quecksilber, andere in dem Weinsfeinsalze, und dessen mancherlei Präparaten, oder, wie Glauber, in dem fixirten Salpeter, dem sogenannten Alcahest Glauberi, (f. unt.), oder, wie Zwölfer, in dem concentrirtesten Grünspanessigste, andere in andern Dingen! — Alcahest Glauberi, fixer, oder durch Verpuffen mit Kohlenstaub in feuerbeständiges Laugensalz umgewandelter Salpeter, von dem sich Glauber, der Erfinder dieses chemischen Präparats, wenn es an der Luft zerfloßen ist, Wunderkräfte geträumt hat, (f. Kali und Salpeter.) (Th. Schreger.)

Alkohol, f. Alkohol.

ALKAIOS. 1) Sohn des Perseus und der Andromeda, durch Hipponome, die Tochter des Menoikeus, Vater des Amphitryo *) 2) f. Herakles. — 3) Einer der Heerführer des Rhadamanthos, dem dieser für seine Dienste die Insel Paros schenkte **), ein Sohn des Androgeos, Enkel des Minos, und nebst Ethenelos von Herakles mit Thasos beliehen, nachdem er die 4 Söhne des Minos, die mit ihm Paros besaßen, erschlagen, und jene beiden von da mit weggeführt hatte **). — 4) der Sohn des Herakles und der Jardanos, der Esclavin der Dm- phale, von welcher der Lydische König Kandaules stammte **), bei Diodor *) Kleolaos genannt. (Ricklefs.)

ALKAIOS, (Alcaeus), eines der glänzendsten Ge- stirne der Iyrischen Poesie; zu Mitylene auf Lesbos ge- boren, wo im 6ten Jahrh. vor Christus die herrliche Blü- the der Lyrik die Sage bewährte, daß hieher Orpheus's Haupt und Leier von den Wellen getragen worden. Etwas jünger als er, doch noch mit ihm, lebte Sappho hier, der er, wir wissen nicht bestimmt mit welchem Erfolge, Liebe antrug *). Kein Dichter hat wie er den Lorbeer der Mu- senkunst mit dem des Krieges verwebt **), und der Ruhm eines tapfern Mannes ist ihm ungekränkt geblieben, wenn gleich in einem der Kriege, welche Mitylene wegen Eigen- um mit den Athenern führte, diese sein Schild erbeu- teten, und es in dem Tempel Athene's aufhängen **). Wie früher Archilochos, und Alschylos später **), stellte

1) Apollod. II, 4, 5; Hes. Sc. Herc. 86. 2) Dion. V, 79. 3) Apollod. II, 5, 9; Diod. V, 80. 4) Herod. 1, 7, 5) IV, 31.

1) Der Antrag des Dichters und der Dichterin edle Ant- wort hat sich erhalten b. Aristotel. Rhetor. I, 9, 20. Herme- sianax in seiner bekannten Elegie B. 47-50. führt ihn als den glücklichen Nebenbuhler Anaktrens auf, wo doch Athenaeus L. XIII. p. 599. c. den Anachronismus richtig bemerkt. Die Worte des Elegikers möchten schwerlich die Anlegung verstat- ten, die ihnen Welker gibt in der Sappho S. 82. not. 48 2) Fortis vir et in sua republica cognitus, quae de juvenum amore scribit Alcaeus. Cicero Tusc. Qu. IV. 33. 71. Vgl. Horat. I, Od. 32. II. Od. 13. 3) Herodot. V. 95. p. 425. Vgl. Plu- tarch. T. II. p. 858. B. Strabo L. XIII. p. 600. So verlor einst auch Archilochos sein Schild, und trug so wenig als Al- kaios Bedenken, diesen Unfall durch seine Kunst zu verewigen. Vgl. Horat. II. Od. VII. 10. und Lessings Werke Th. III. S. 239 ff. 4) Athenae. XIV. p. 627. c.

er den Muth über die Kunst, dem großartigen Sinne des Alterthums gemäß, dem Tapferkeit für die erste aller bürgerlichen Tugenden galt⁵⁾. Daher war auch sein Haus mit mannigfaltigen Waffen geschmückt, die er mit feuriger Liebe schilderte⁶⁾, und sein Saitenspiel begeisterte, wie das des Tyrtaos und der argivischen Telephila, zu Krieg und Schlacht⁷⁾. Die Parteien, welche damals Mitylene theilten, warfen ihn in die Stürme der bürgerlichen Kriege, wo er für die Freiheit kämpfend dem Verdachte nicht entging, nach Neuerung zu streben. An der Seite des weisen und tapfern Pittakos hatte er die Tyrannen besiegt, die das Vaterland zu unterdrücken strebten⁸⁾; dann durch den Umschwung der Verhältnisse, wie in bürgerlichen Kriegen geschieht, aus dem Vaterlande vertrieben und lange umher schweifend⁹⁾, stellte er sich an die Spitze der Ausgewanderten, um die Rückkehr in das Vaterland mit gewaffneter Hand zu erzwingen. Die feindliche Partei stellte ihm den Pittakos entgegen¹⁰⁾; er wird gefangen, und die Großmuth des Gegners gibt dem vormaligen Waffenbruder die Freiheit wieder¹¹⁾. Von seinem übrigen Leben ist nichts bekannt.

Ueber den Rang des Alkaios unter den lyrischen Dichtern ist bei den Alten nur Eine Stimme. Die Erfindung des Barbitons, welche Pinbar dem Terpander beilegt, scheint Horaz dem Alkaios zuzuschreiben¹²⁾; auch eine von ihm häufig gebrauchte Form des lyrischen Silbenmaßes ward von ihm benannt¹³⁾. Die Sammlung

seiner Oden füllte wenigstens zehn Bücher¹⁴⁾. Unter diesen gestehen die alten Kunstrichter den ersten Rang denen zu, welche höhere Gegenstände behandelten¹⁵⁾, die Tyrannen strafen; des Krieges, der Landesflucht und Schiffahrt Mähen schilderten¹⁶⁾; Lieder, um derenwillen seine Muse drohend genannt¹⁷⁾, und ein Schwert ihm beigelegt wird, das, indem er des Tyrannen Blut vergossen, des Vaterlandes Rechte geschützt habe¹⁸⁾. In diesen trat auch wol die Hoheit seiner Natur, die ihm Dionysius beilegt¹⁹⁾, am meisten hervor; so wie die mit Kraft verbundene Süßigkeit²⁰⁾ in denen, wo er die Liebe sang und die Freuden des Weines²¹⁾. Aber in den mannigfaltigsten Tönen wußte er sich mit Sicherheit zu bewegen; daher von ihm gerühmt wird, daß unter den Lyrikern er und Stesichoros jede Gattung des Ausdrucks am vollkommensten in seiner Gewalt gehabt, und alle auf das glücklichste gemischt habe²²⁾. Spätere Grammatiker, denen die hohe Begeisterung der alten Meister des Sangs wie Wahnsinn erschien, fabelten, Alkaios habe, wie Aeschylos und Aristophanes, im Rausche gedichtet²³⁾. Die Bewunderung der alten Gelehrten, die ihm eine Stelle unter den neun auserwählten Lyrikern anwiesen, und seine Werke fleißig erläuterten²⁴⁾, hat sie nicht vom Untergange retten können²⁵⁾. Ein Wiederhall derselben tönt uns noch aus den Liedern des römischen Dichters entgegen, der ihn oft mit Bewunderung nennt, und, wie aus zufällig erhaltenen Bruchstücken erhellt, in vielen seiner Oden übersetzt und nachgeahmt hat. Das Bildniß des Alkaios hat sich auf einer Münze seines dankbaren Vaterlandes, zugleich mit dem des Pittakos, erhalten²⁶⁾.

(Fr. Jacobs.)

5) Athen. I. c. p. 627. c. 6) In einem beim Athen. a. a. D. erhaltenen Bruchstücke. 7) Maxim. Tyr. Diss. XXXVII. 5. p. 209. ed. R. Die Lieder, die er zur Begeisterung seiner Partei sang, bekamen den Namen *στρατιωτικά* (nach andern *δυσπρασιαστικά*). Strabo XIII. p. 617. T. V. p. 428. ed. Tschuck. 8) den Melanchros b. Diogen. Laert. 1. 74. Vgl. Suidas in *πυθαγόρα*. Andere nennt Strabo XIII. p. 617. unter ihnen den Myrsilos, dessen Tod Alkaios in einer seiner Oden feiert, welche Horaz auf den Tod der Kleopatra anwendet. Athen. L. X. p. 430. c. Vgl. Horat. I. Od. 37. Ein Bruchstück einer Ode gegen ihn hat auch *Heracles Ponticus* de Alleg. Homer. c. 4. p. 13. ed. Schow erhalten, aus welchem Jani zum Horat. T. I. p. 109. und mit ihm Harles z. Fabr. Bibl. Gr. T. II. p. 84. dd. ohne Grund folgert, der Dichter habe sich der Allegorie bedient, weil er nicht gewagt, die Tyrannen mit offener Stirn anzugreifen. Nach Befiegung der kleinen Tyrannen ergriff Pittakos, um das zertheilte Volk zu vereinigen, die Zügel der Macht, aber die Freiheitsliebe des Dichters, der sich in ihm getäuscht zu haben wähnte, verzieh ihm das nicht. 9) Hierauf beziehen sich die *dura navis, dura fugae mala* b. Horat. II. 13. 27. In diesem Zeitraume scheint Alkaios auch nach Aegypten gekommen zu seyn. S. Strabo L. I. p. 37. T. I. p. 98. 10) Aristoteles Politic. III. 9. p. 124. ed. Schn. In dieser Zeit mag Alkaios jene Oden gedichtet haben, aus denen Diogen. Laert. I. 81. p. 50. eine Anzahl von Schwabwörtern anführt, die ihrer Merkwürdigkeit wegen, auch von Grammatikern nicht übersehen werden sind. Val Menage z. Diog. Laert. p. 48. und Plutarch. T. II. p. 726. B. In einem Skolion schilt er seine Vaterstadt, daß sie sich den Pittakos zum Tyrannen gegeben. S. Aristoteles a. a. Ort. Plutarch. T. II. p. 763. E. 11) Diog. Laert. I. 76. Vgl. Valer. Maxim. IV. 1. extern. 6. 12) Horat. I. 32. 3. Vgl. Pindar. b. Athen. L. XIV. p. 635. D. 13) Das Alkäische Silbenmaß besteht aus vier Zeilen, von denen die beiden ersten aus einer trochäischen Dipodie mit einer Vorschlagsylbe und einem doppelten Dactylus; die dritte aus zwei trochäischen Dipodien mit einer Vorschlagsylbe, die vierte aus zwei Dactylen und einer trochäischen Dipodie bestehen. S. Hermann Elem. Doctr. Metr. p. 687 ff. wo

mehrere Bruchstücke des A. hergestellt werden. 14) S. Athen. L. XI. p. 481. A. 15) Quintil. L. X. 1. 63. in einer etwas verunstalteten Stelle. S. Spalding T. IV. p. 51 f. und Butt-mann. das. S. 740- 16) Horat. II. Od. XIII. 26. 17) Al-caei minaces Camoenae. Horat. IV. Od. 9. 7. 18) In einem Epigr. b. Brunck. ad sig. Anth. Palat. c. IX. nr. 184. T. II. p. 62. 19) *τὸ μεγαλοφύε*. Dion. Hal. Vett. Scriptt. Censura c. 8. T. V. p. 421. 20) Dion. Hal. a. a. O. 21) Horat. I. Od. 32. 5-12. 22) Dion. Halic. di Comp. Verbor. c. 24. T. V. p. 187. Vgl. p. 421. 23) Athenae. L. X. p. 429. A. wo die Behauptung, Alkaios sey zu allen Zeiten und in allen Verhältnissen berauscht gewesen, mit Stellen seiner Oden belegt wird, in denen allen wir Vorbilder Horazens finden, der sich auch hiein neben sein großes Muster stellte, und, so wie er, bei nüchternen Grammatikern den Ruf der Mäßigkeit einbüßte. 24) Ausgaben der Oden des Alkaios von den Grammatikern Aristophanes und Aristarchos erwähnt *Hephaestion περί ομηρίων* S. 134. ed. Gaisf. Beral Villosi. Prolegg. ad Homer. pag. LIX. Erläutert hat sie *Hallias* der Lesbier (Strabo L. XIII. p. 618. T. V. p. 433 *Dikarchos* der Messenier (Schweigh. Index Auctor. ap. Athen. p. 91.) u. a. S. Fabric. Bibl. Gr. T. II. p. 86. 25) Seine wenigen Ueberbleibsel sind in die Sammlung der Fragmente der neun Lyriker von Stephanus und Ursinus aufgenommen. Die von Jani in drei Schulprogrammen angefangene Sammlung enthält nur einige wenige. Noch unbeachtet ist die Stelle bei *Himerius* Orat. XIV. 10. p. 622 f. welche ein großes Stück aus einem Hymnus auf Apoll (vergl. Pausan. VII. 20. p. 574.) in Prosa aufgelöst enthält. 26) Von dieser Münze, jetzt einem Eigenthum des Königl. Cabinets in Paris, vormalig in Julius Ursinus Händen, ist das oft wiederholte Bildniß des A. genommen; am treuesten in *Visconti's Monographie* Pl. III. nr. 3., wo T. I. p. 38. *Exhels* (Doctr. Num. T. II. p. 504.) Zweifel an der Echtheit jener Münze zurückgewiesen werden.